Schneller Wiederaufbau? : Projekte für das kriegszerstörte Beirut

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 11: **Schnelles Planen, schnelles Bauen = Planifier vite, construire vite = Rapid planning, rapid building**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schneller Wiederaufbau?

Vor 19 Jahren brach der 16jährige Bürgerkrieg im Libanon aus. 250 000 Libanesen kamen ums Leben, über die Hälfte in Beirut. Das historische Zentrum, das Herz der Stadt, wurde fast vollständig zerstört, 60 Prozent der Wohnhäuser wurden unbewohnbar. Rund 130 Hektar gross war das Stadtzentrum, der wichtigste öffentliche Ort im Libanon, wo sich alle verschiedenen ethnischen, religiösen und sozialen Gruppen des Landes begegneten.

Der Wiederaufbau von Beirut wurde mit einem gigantischen Projekt angekündigt, das «Le Monde» mit Ceaucescus Wahnvorstellungen für Bukarest verglich. Aus- und inländische Proteste führten in den letzten Jahren zu immer neuen Projekten, die sich im Kern aber nicht unterscheiden. Einerseits besteht ein politisches Interesse – unter anderem von Syrien –, die Rekonstruktion des historischen Zentrums zu verhindern. Anderseits hat der Initiator des breitangelegten Spekulationsgeschäftes, der Milliärdär und Ministerpräsident Rafikal Hariri, die implizite Zustimmung internationaler Regierungen (auch der Unesco) bereits organisiert, insbesondere mit dem Versprechen, einige öffentliche Wettbewerbe zu veranstalten. Ein solcher fand nun kürzlich statt. Es galt einen neuen Souk zu entwerfen. Über 350 Projekte wurden eingereicht.

■ Voilà dix-neuf ans éclatait au Liban une guerre civile qui devait durer seize années. 250 000 libanais furent tués, plus de la moitié à Beyrouth. Le centre historique, le cœur de la ville, est presque totalement détruit, 60 pour cent des maisons sont devenues inhabitables. Ce centre-ville occupant environ 130 hectares était le lieu public central du Liban où se rencontraient les groupes ethniques, religieux et sociaux dans toute leur diversité.

La reconstruction de Beyrouth fut annoncée par un gigantesque projet que «Le Monde» compara aux fantasmes de Ceaucescu pour Bucarest. Au cours des dernières années, des protestations nationales et internationales conduisirent à des projets toujours nouveaux mais tous semblables pour l'essentiel. D'une part, il existe un intérêt politique – notamment syrien – pour empêcher la reconstruction du centre historique. D'autre part, le milliardaire et Président du conseil des ministres Rafikal Hariri, initiateur de cette spéculation à grande échelle, a déjà obtenu l'approbation implicite des gouvernements internationaux (Unesco compris), en promettant notamment d'organiser quelques concours publics. Un tel concours vient d'avoir lieu; il s'agissait de projeter un nouveau souk. Plus de 350 projets ont été déposés.

■ Nineteen years ago a civil war which was to last for sixteen years broke out in the Lebanon. 250,000 Lebanese were killed, over half of them in Beirut. The historic centre, the heart of the town, was almost completely destroyed, and 60 per cent of the houses were rendered uninhabitable. The city centre, the Lebanon's main public venue and meeting place of all the country's ethnic, religious and social groups, covered an area of around 130 hectares.

A gigantic reconstruction project was announced which was compared by the French newspaper "Le Monde" to Ceaucescu's lunatic concept for Bucharest. In recent years, protests from the Lebanon and abroad have led to a flood of new projects which are basically all very similar. On the one hand, certain parties – some of them based in Syria – are anxious to prevent the reconstruction of the historic centre for political reasons. On the other, the initiator of the whole huge speculative affair, multimillionaire and Prime Minister Rafikal Hariri, has already effected the implicit agreement of international governments (as well as Unesco), in particular through a promise to run a number of official competitions. One of these competitions, for a new souk, took place recently and attracted over 350 projects.

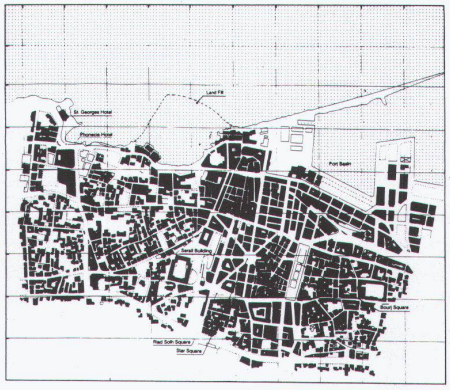
Vor seiner Wahl zum Ministerpräsidenten vor zwei Jahren hatte Hariri schon den Ruf eines Gönners und gewieften Geschäftsmannes. Seine grosszügigen Stipendien für Auslandstudien liess er ebenso publik machen wie seine Absicht, in sein Projekt für den Wiederaufbau von Beirut selbst zu investieren.

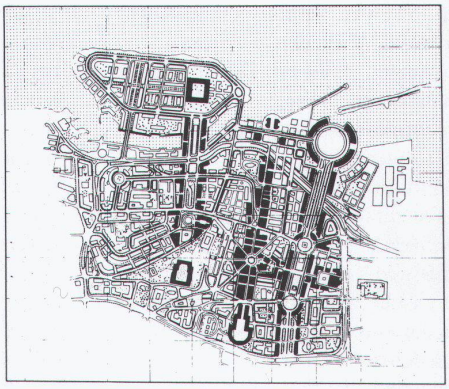
Die doppelbödige Offerte für das ausgeblutete Land rief Entsetzen bei allen hervor, welche das besondere städtebauliche und architektonische Erbe der Stadt kennen und die Ideologie des Projekts als ein gigantisches Spekulationsgeschäft durchschauten.

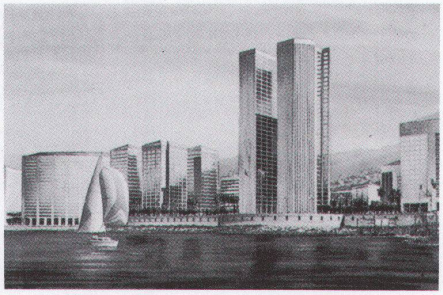
Vehement kritisierte Frédéric Edelmann in «Le Monde» die bevorstehende zweite Stadtzerstörung, die durch das Projekt von Hariri eingeleitet würde, und verwies zugleich auf die Naivität und das Unwissen der Regierungen und internationaler Organisationen wie die Unesco. Hariri erkaufte sich ihre Zustimmung für sein Projekt, indem er unter anderem eine Million Dollar für eine Studie über «Die historischen Aspekte des Wiederaufbaus des Stadtzentrums von Beirut» spendierte. Für den Wiederaufbau gewährte die Weltbank 1993 einen Kredit von 175 Millionen Dollar; aus anderen Quellen (Kredite und Schenkungen von Italien, der EG, von arabischen Ländern und Auslandlibanesen) stehen rund eine Milliarde Dollar zur Verfügung.

Um die Tragweite des Projektes und die drohende Zukunft Beiruts zu ermessen, wurden in «Le Monde» historische Vergleiche gezogen und dargestellt. Der Wiederaufbau von Warschau nach dem Zweiten Weltkrieg gelte als Gegenbeispiel und Alternative zum Wiederaufbauprojekt von Beirut. Auch wenn solche Vergleiche stark vereinfachend sind – weil man etwa die spezifischen Rahmenbedingungen nicht miteinander vergleichen kann – gelang in Warschau ein Wiederaufbau, der die widersprüchlichen – die wirtschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen – Anforderungen in ein angemessenes Verhältnis brachte. Noch auf den Ruinenfeldern beschloss die polnische Regierung, die wichtigen städtebaulichen Spuren der Erinnerungen zu bewahren. Obwohl beinahe mittellos, rekonstruierte man das Stadtzentrum und den zerbombten Königspalast mit hohem Aufwand.

In Bukarest liess Ceaucescu ein gutes Drittel der Stadt abreissen, inklusive die gesamte Altstadt, um freie







Übersichtsplan und Bebauungsplan mit den drei Hauptachsen von 1991
■ Plan général et plan d'implantation avec les deux axes principaux, 1991
■ General plan and development plan with the three main axes, 1991

Entwurfsskizzen des Planungsbüros Daral-Handasah
■ Esquisses de projet du bureau de planification Daral-Handasah
■ Design sketches by the planning office Daral-Handasah

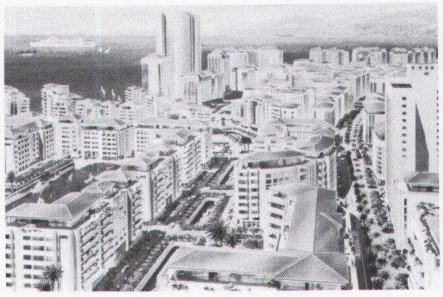
Bahn für die Errichtung einer Pseudo-Champs-Elysées zu haben (die einen Meter breiter als das Pariser Vorbild sein musste). Die Avenue wurde mit neuen Fassaden bestückt, Kirchen wurden transloziert, um alles, was an die rumänische Hauptstadt erinnerte, zu vernichten. Schliesslich krönt der Endpunkt der Avenue ein «Palast des Volkes», ein allerwelt-klassizistisches Monument von geschichtsloser Banalität (vgl. «Werk, Bauen+Wohnen» Nr. 3/1993, S. 56 ff.).

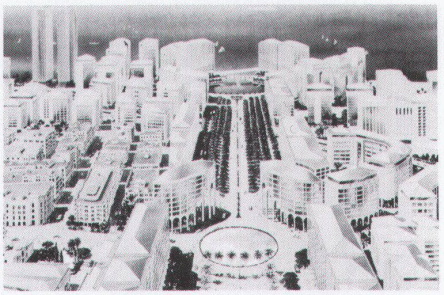
Freilich ist Beirut weder Warschau noch Bukarest. Es steht jedoch die gleiche folgenreiche Entscheidung an. Hariris Einfluss auf den Wiederaufbau von Beirut begann schon in den achtziger Jahren, als er auf eigene Kosten Schutt räumen liess. Bei dieser Gelegenheit zerstörten Bulldozer auch zwei um den Märtyrerplatz gelegene osmanische Viertel aus dem 17. Jahrhundert, wo die bedeutendsten Souks waren. Der kürzlich durchgeführte internationale öffentliche Wettbewerb (einige Projekte werden auf den folgenden Seiten vorgestellt) beinhaltete den Wiederaufbau eines solchen Souk und stand unter dem Patronat von Hariri.

Seine Vorstellungen eines Wiederaufbaus hat das grösste Planungsbüro des Mittleren Ostens, Daral-Handasah, 1991 als eine Art Richtplan gezeichnet. Hariri hat dafür auch das Honorar vorgestreckt. Die Regierung beschliesst im gleichen Jahr ein Gesetz zur Gründung einer Monopolgesellschaft für Immobilien. Diese zwingt Investoren, sich zu assoziieren. Das Gesetz war aus verschiedenen juristischen und verfassungsrechtlichen Gründen umstritten. Seine Gültigkeit wurde schliesslich – insbesondere von französischen Rechtsgutachten – bestätigt. Die Entscheidung hatte politische Motive. Angesichts der extremen Armut des libanesischen Staates erschien Hariris Projekt wie eine rettende, gönnerhafte Privatinitiative, die das neue Gesetz im Hinblick auf die finanzielle Organisation und Baurealisierung unterstützt.

Die ebenso altruistische wie notwendige Rettungsaktion hat alle kulturellen und städtebaulichen Fragen in den Hintergrund gestellt. «Wer hätte», fragt Edelmann in diesem Zusammenhang in ‹Le Monde›, «1945 den Marshall-Plan mit dem Hinweis abgelehnt, er könne zu einer Amerikanisierung Europas führen?»

Fortsetzung Seite 48



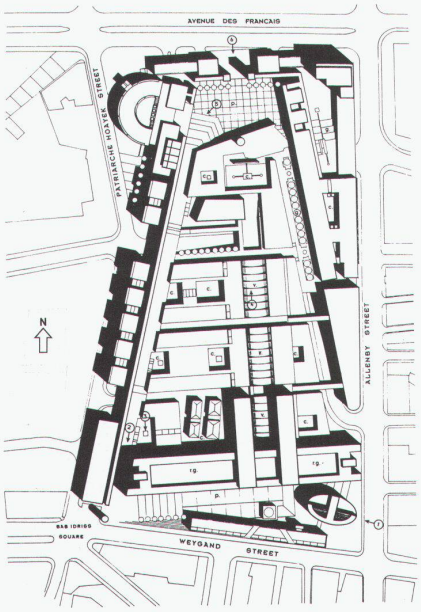


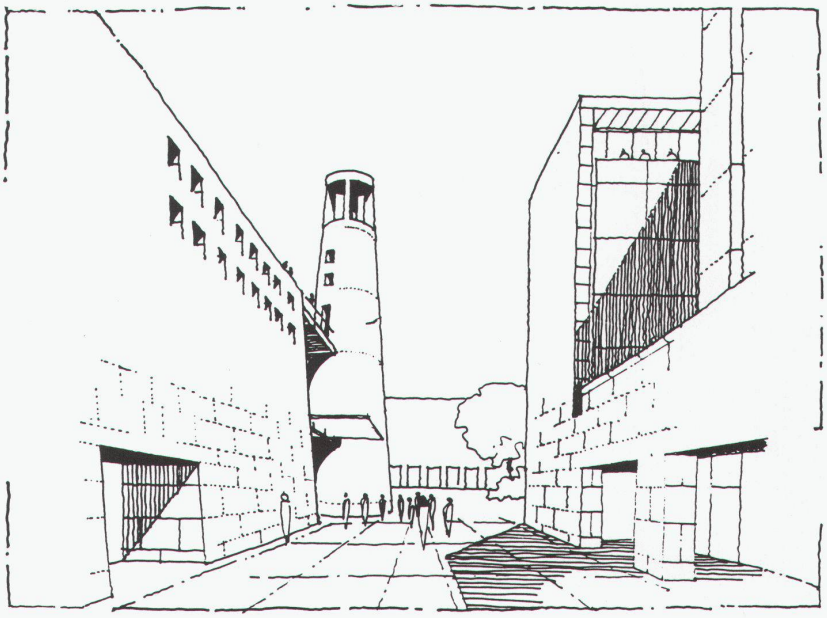
Entwurfsskizzen des Planungsbüros Daral-Handasah
■ Esquisses de projet du bureau de planification Daral-Handasah
■ Design sketches by the planning office Daral-Handasah

Die drei ersten Preise:
AKK & Valode & Pistre, Frankreich
Drisin, Mc Farlane, USA
Mark Saade & Associates, Grossbritannien
In diesem Beitrag sind die räumlichen Eigenschaften des klassischen Souk thematisiert. Valode & Pistre bezeichnen ihr Vorgehen als «archäologisches» Abtasten eines aus vielen Schichten bestehenden Gewebes. Darin bilden die wenigen noch erhaltenen Bauten sichtbare Orientierungsmarken, während das vor der Zerstörung bestehende Zirkulationssystem als virtuelle Ordnung aufgegriffen wird. Diese ist mit einer Rasterung überlagert, in der die charakteristische Morphologie wieder heranwachsen soll. Eine einheitliche Gestalt sowie die nötige formale Abstraktion wollen die Architekten durch den Einsatz von gelblichem Steinmaterial erreichen. Die Jury kritisierte bei diesem Konzept die kleinmassstäbliche Textur eines «simplistischen» Wiederaufbaus. Im Gegensatz zur Arbeit von Valode & Pistre wurden in den beiden anderen erstrangierten Arbeiten städtebaulicher Akademismus und fehlende Spontaneität vorgeworfen. So inszenieren die Entwürfe von Drisin & Mc Farlane sowie Mark Saade & Associates öffentliche Aussenräume, die eher mit der aus der französischen Kolonialzeit stammenden Beaux-Arts-Tradition verbunden sind und zum Wesen des Souk keinerlei Beziehung aufkommen lassen.

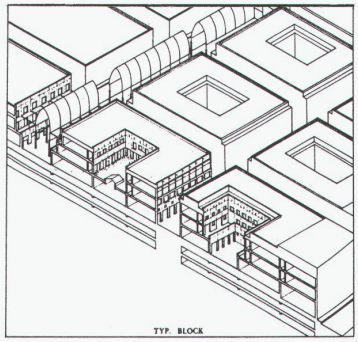
■ Les trois premiers prix:
AKK & Valode & Pistre, France
Drisin, Mc Farlane, USA
Mark Saade & Associates, Grande-Bretagne
Ce projet thématise les caractéristiques spatiales du souk classique. Valode & Pistre qualifient leur démarche d'exploration «archéologique» d'un tissu stratifié complexe. Dans ce contexte, les rares bâtiments encore existants constituent des repères d'orientation visibles, tandis que le système de circulations qui fonctionnait avant la destruction est repris comme élément d'ordre virtuel. Celui-ci est doublé d'un réseau directeur dans lequel la morphologie caractéristique doit peu à peu se réinstaller. Pour obtenir l'unité de conception et l'abstraction formelle nécessaire, les architectes veulent mettre en œuvre une pierre de tonalité jaune comme matériau de construction. Dans ce concept, le jury critique la petite échelle d'une texture de reconstruction «simpliste». Contrairement au travail de Valode & Pistre, les deux autres projets arrivant en tête se sont vus reprocher leur urbanisme académique et leur manque de spontanéité. Ainsi, le projet de Drisin & Mc Farlane, de même que celui de Mark Saade & Associates mettent en scène des espaces extérieurs publics rappelant plutôt la tradition Beaux-Arts issue de l'époque coloniale française et n'établissent aucun rapport avec la nature fondamentale du souk.

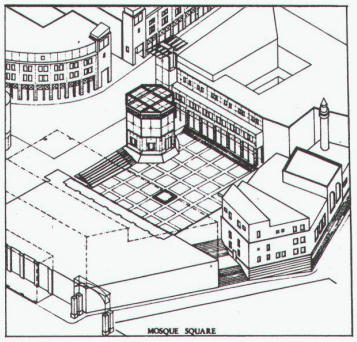
■ The three first prizes:
AKK & Valode & Pistre, France
Drisin, Mc Farlane, USA
Mark Saade & Associates, Great Britain
The theme is the spatial characteristics of the classical souk. Valode & Pistre describe their procedure as an "archeological" sounding out of one of the many layers of an existing web, in which the few remaining buildings provide the visible orientation points, and the circulation system that existed before the destruction of the souks is taken up as a virtual system of order and overlaid with a grid intended to encourage the development of the characteristic morphology. The architects aimed at a unified form and the necessary formal abstraction through the use of yellowish stone. The jury criticised this concept for what they described as the "small calibre texture of a simplistic reconstruction". In contrast to the work by Valode & Pistre, the other two prize-winning projects were criticised for the academic nature of their town planning considerations and lack of spontaneity. Both Drisin & Mc Farlane and Mark Saade & Associates included public external spaces which are reminiscent of the Beaux-Arts tradition from the French colonial period and appear to have little to do with the essential nature of the souk.

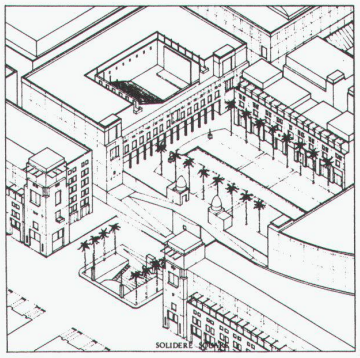


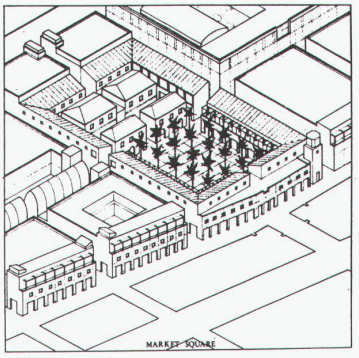


Mark Saade & Associates
(1. Preis ex aequo)
(1er prix ex aequo)
(1st prize ex aequo)

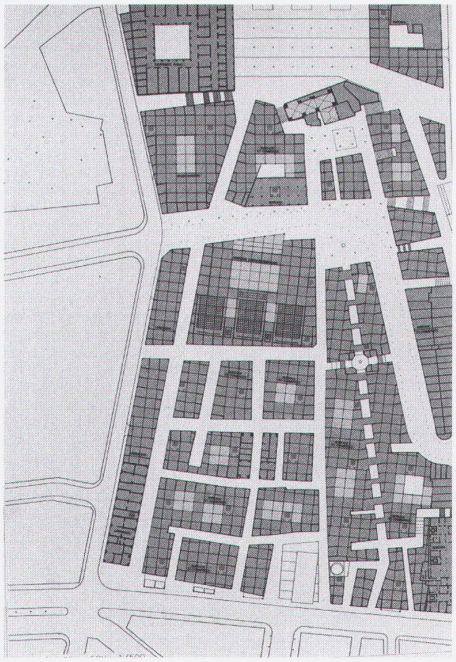






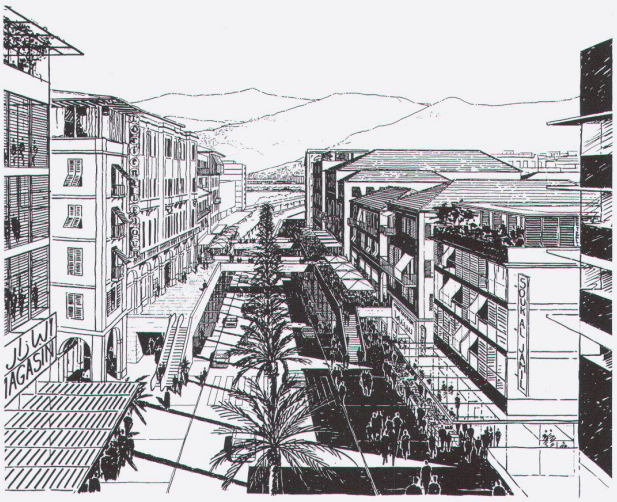


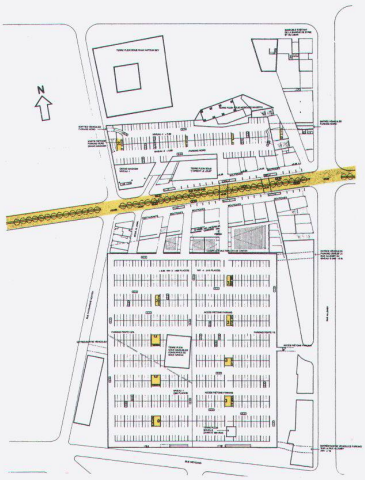
A. Drisin und E. Mc Farlane
(1. Preis ex aequo)
(1er prix ex aequo)
(1st prize ex aequo)

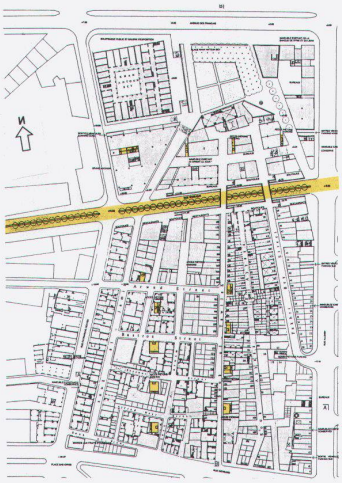


A. Kassar mit Valode & Pistre
(1. Preis ex aequo)
(1er prix ex aequo)
(1st prize ex aequo)

Fussgängerstrasse im Souk
Voie piétonne dans le souk
Pedestrian road in the souk







Rue Trablous mit hochliegender Fussgängerebene
■ Rue Trablous avec niveau piétonnier surélevé
■ Rue Trablous with high pedestrian level

Yves Lion
(Ankauf), Tiefgeschoss
(Achat), sous-sol
(Purchased design), basement

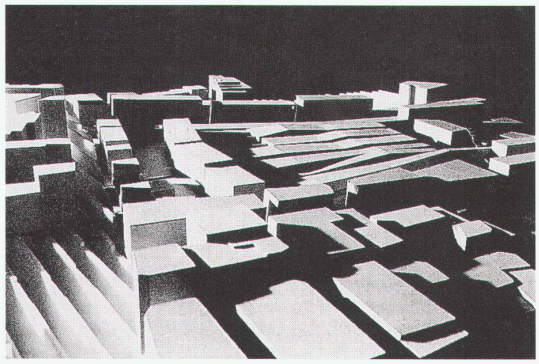
Erdgeschoss mit punktueller Vertikalerschliessung
■ Rez-de-chaussée avec desserte verticale ponctuelle
■ Ground-floor with partial vertical circulation

Yves Lion will lediglich die Kräfte lenken, die früher auf der einzelnen Parzelle den Motor für die Bebauung des Souk darstellten. Zugleich kann die «action politique» der Besitzergreifung und Bebauung von einzelnen Parzellen die von Investoren und Architekten ausgehende Dynamik aufnehmen. Denn der Souk wird – mit Ausnahme einiger erhaltener Gebäude – auf einer künstlichen Ebene neu errichtet und von einer Struktur von Vertikalverbindungen durchsetzt. Darunter erstreckt sich auf drei Ebenen Parkraum für 2500 Autos, so dass, zusammen mit einer Ost-West-Verbindung durch das Gelände, der Verkehr von der Fussgängerstadt ferngehalten wird. In dieser altbekannten Schnittlösung will Lion «Modernität» nur als ein Potential einsetzen, das die infrastrukturellen Voraussetzungen für organisches Stadtwachstum schafft, anstatt formale oder typologische Prämissen vorzugeben.

■ Yves Lion ne veut que diriger les forces qui ont jadis motivé la construction des parcelles du souk. Parallèlement, «l'action politique» de la prise de possession et de l'occupation de ces parcelles peut utiliser la dynamique venue des investisseurs et des architectes. Car à l'exception des quelques bâtiments conservés, le souk sera réédifié sur un plan artificiel et drainé par des liaisons verticales. Au-dessous, répartie sur trois niveaux, s'étend une surface de parking pour 2500 voitures. De cette manière, avec une liaison est-ouest traversant le terrain, les voitures seront bannies de la ville piétonne. Dans cette solution séparatrice bien connue, Lion ne veut mettre en œuvre la «modernité» que sous une forme potentielle pour créer les conditions d'une croissance organique de la ville, au lieu d'imposer des prémisses formelles ou typologiques.

■ Yves Lion's idea was to redirect the former driving forces on the individual plots to the development of the souks. At the same time, the "action politique" of the seizure and development of individual plots takes up the dynamics of the investors and architects. With the exception of a few buildings which have been preserved, the souks will be reconstructed on an artistic level and interspersed with a structure of vertical connections located over three levels of parking facilities for 2500 cars. This, in conjunction with an east-west connection through the site, is intended to keep the pedestrian city free from motor traffic. In this familiar "section"-type design, Lion includes modernity only as a potential for creating the infrastructure necessary for organic growth rather than for stipulating formal or typological premises.

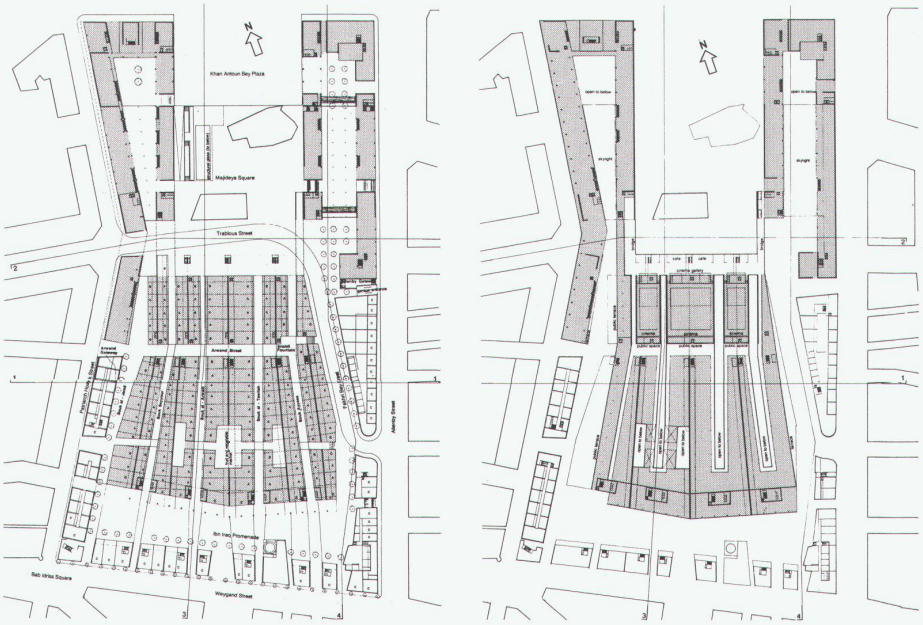
S. Ruoss und C. Siress; verantwortlich: Cary Siress und Andrew Whiteside (Ankauf)
■ S. Ruoss e C. Siress; collaborateurs responsables: Cary Siress et Andrew Whiteside (achat)
■ S. Ruoss and C. Siress; architects in charge: Cary Siress and Andrew Whiteside (purchased design)



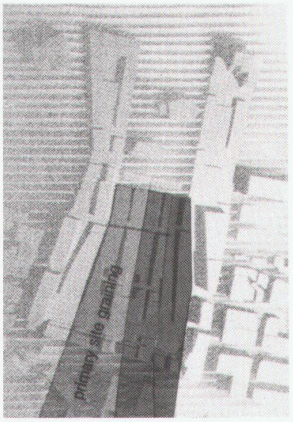
Im Norden des zerstörten Gebietes liegt eine ebenfalls zur Neubebauung freigegebene innerstädtische Brachfläche, während das Quartier im Süden in Teilen erhalten blieb. Die beiden Stadtteile sind verknüpft, wobei die lineare, kompakte Struktur des Souk zur Erzeugung eines räumlichen Filters eingesetzt wird. Entlang seines leicht fächerförmig angelegten Wegsystems werden unterschiedliche Dichten und Grade von Öffentlichkeit erlebt. In den Teppich des Souk eingelassene Höfe sowie offene Flächen an seinen Enden bilden morphologisch die «Füllung», die von einer aus Einzelbaukörpern bestehenden Membran nach Süden sowie einer spangenförmigen Längsbebauung nach Osten und Westen abgeschirmt wird. Die Verfasser gewinnen aus den verschiedenen Bautypen neben unterschiedlichen stadträumlichen Situationen zugleich die massstäbliche Hierarchisierung, die für eine Einbindung heterogener kommerzieller und kultureller Nutzungen nötig ist.

■ Au nord du territoire détruit, se situe également une friche urbaine destinée à de nouvelles constructions, tandis que la zone placée au sud est partiellement conservée. Les deux quartiers urbains sont reliés l'un à l'autre et ce faisant, la structure linéaire compacte du souk est utilisée pour agir comme un filtre spatial. Le long de son système de cheminements légèrement divergents, on peut vivre des espaces au caractère public de degrés et de densités multiples. Les cours insérées dans le tapis du souk, ainsi que les surfaces ouvertes marquant ses extrémités constituent morphologiquement le «remplissage» que protège une membrane comportant des volumes isolés au sud et un ensemble de constructions en forme des barres à l'est et à l'ouest. Outre des situations spatiales urbaines différenciées, les divers types bâtis permettent aux auteurs du projet d'obtenir l'échelle de hiérarchisation nécessaire à la fixation d'activités commerciales et culturelles hétérogènes.

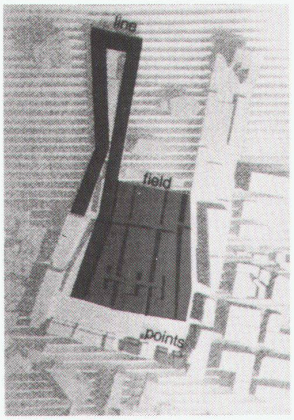
■ Whereas the north part of the devasted area comprises another fallow inner city site intended for reconstruction, parts of the southern quarter have remained intact. Both parts of the city are interlinked, whereby the linear, compact structure of the souks is used to create a spatial filter. Varying degrees and density of public life coexist along the fan-shaped systems of circulation. The courtyards which intersperse the densely-woven "carpet" of the souks, as well as open spaces at its ends, form the morphological "filling" which is shielded from a membrane consisting of single buildings towards the south and a clasp-shaped longitudinal development towards the east and west. The architects used different building types to achieve both varying spatial situations and a hierarchy of scale which is necessary for the integration of premises for heterogenous commercial and cultural life.



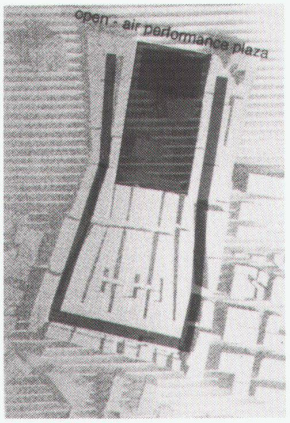
Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground-floor



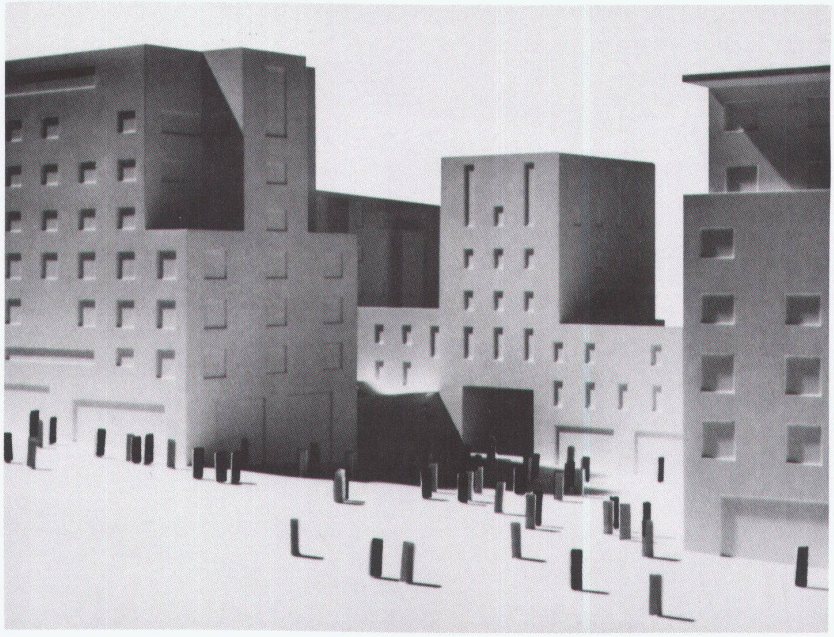
Urban Concept



Building Typology



Public Space

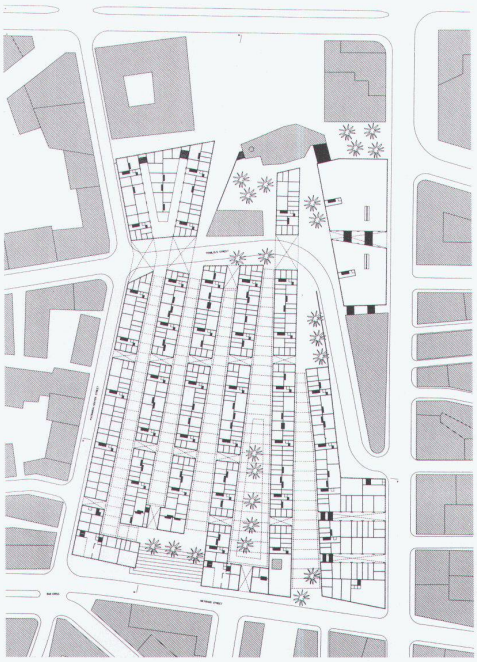


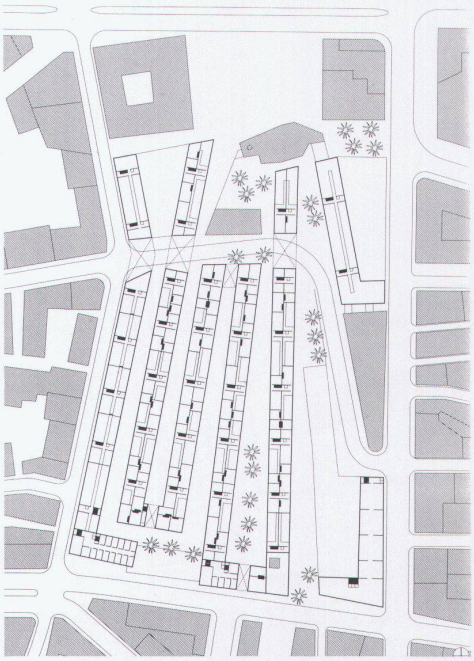
Dürig & Rämi gehen wie Whiteside und Siress von einer Schar längsgerichteter Aussenräume aus. Wo jedoch letztere ihre fragile Implantation wie einen historischen Souk nach aussen mit einer höheren Bebauung abschirmen, überziehen Dürig & Rämi das gesamte Gelände mit einer mäandrierenden, hohen Bebauung, um es mit den im Norden und Süden gelegenen Quartieren räumlich zu verzahnen. Innerhalb dieser Komposition, die in Querrichtung lediglich auf Erdgeschosshöhe perforiert ist, werden die drei am Nordende des Areals gelegenen Baukörper zur Bildung eines Platzes eingesetzt.

■ Comme Whiteside et Siress, Dürig & Rämi partent d'une série d'espaces extérieurs se développant en longueur, mais au lieu comme ceux-là de protéger leur fragile implantation comme un souk historique par des volumes périphériques plus hauts, Dürig & Rämi tapissent tout le territoire avec des méandres de constructions élevées pour les engrener spatialement avec les quartiers situés au nord et au sud. Au sein de cet ensemble, perforé seulement dans le sens transversal à la hauteur du rez-de-chaussée, les trois volumes bâtis situés à l'extrémité nord du territoire sont utilisés pour créer une place.

■ Like Whiteside and Siress, Dürig & Rämi's proposal is based on a large number of longitudinally orientated external spaces. However, while Whiteside and Siress shield their fragile implantation from the outside world (as is the case with historical souks) with higher constructions, Dürig & Rämi cover the whole site with a series of high, meandering buildings in order to dovetail it with the districts to the north and south. Within this composition, which is perforated only at ground-floor level in a crosswise direction, three buildings at the north end of the site are used to form a square.

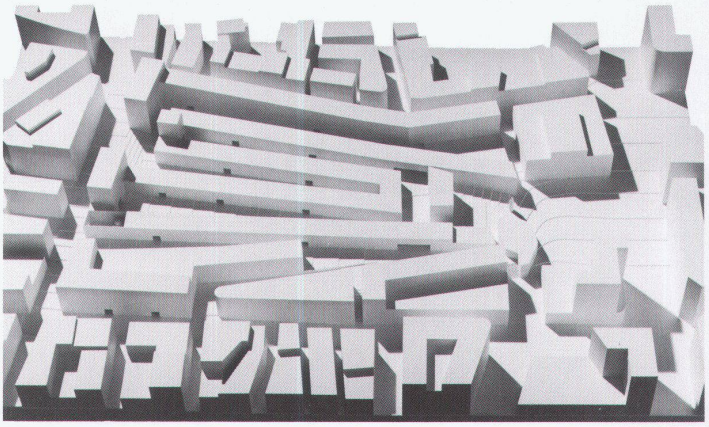
J.-P. Dürig & Ph. Rämi (Ankauf)
(Achat)
(Purchased design)



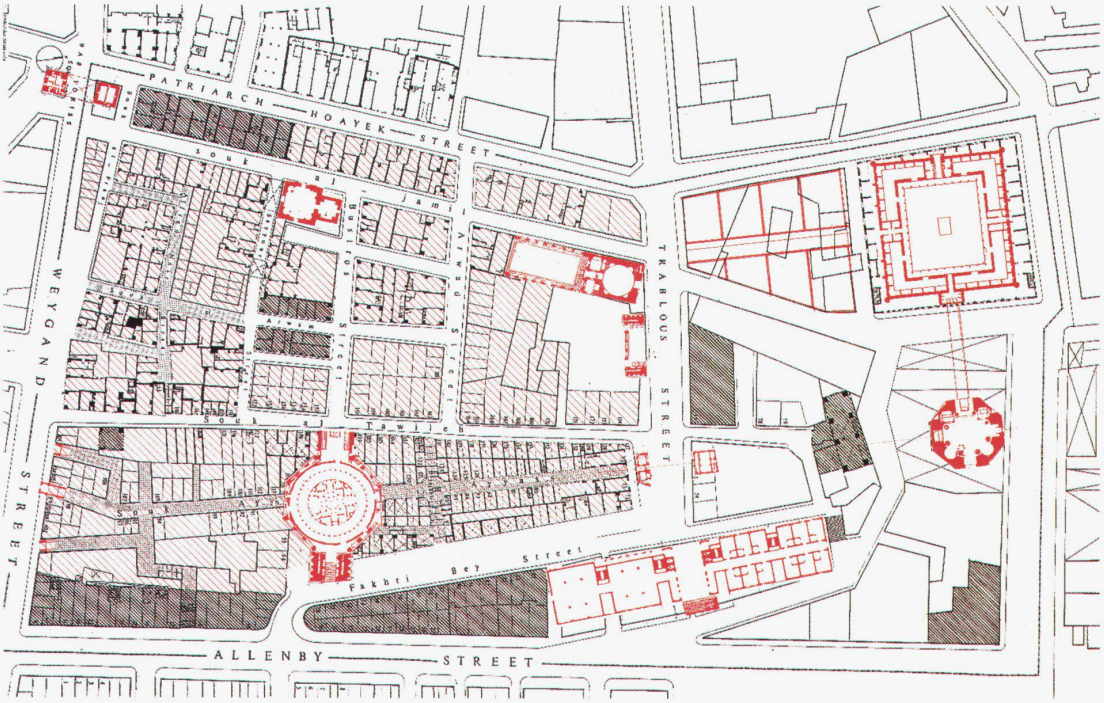


Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground-floor

Obergeschoss
Etage
Upper floor

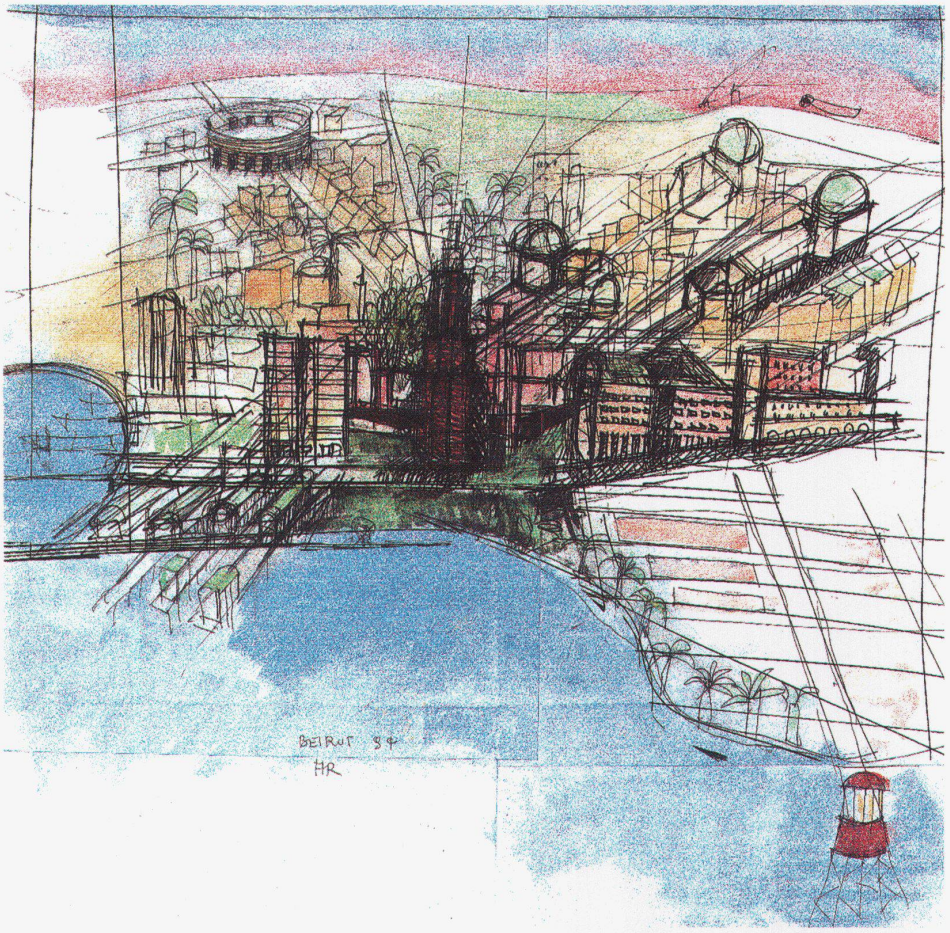


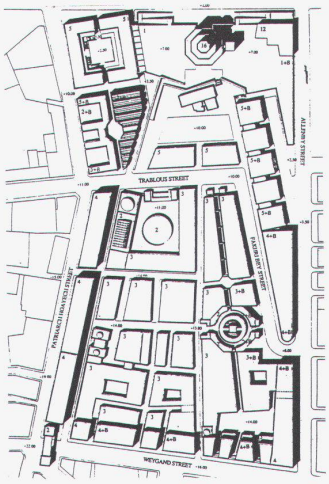
J.-P. Dürig & Ph. Rämi
Situation
Site

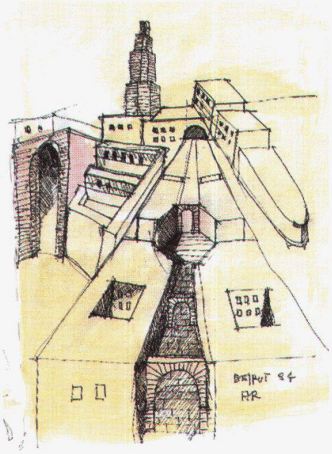


Aldo Rossi; Mitarbeit: Massimo Scheurer, Marco Brandolisio (Ankauf), typologische Studie
(Achat) Etude typologique
(Purchased design) Typological study

Jury: Amine El-Bizri, Oriol Bohigas, Hans-Georg Brunnert, Samir Khalaf, Pierre El-Khoury, Abdel-Wahed Al-Wakil, Nabil Tabbara, Romano Viviani, Pierre Neema







Aldo Rossi, Baumassenplan
Plan de masse
Building mass plan

Das Projektierungsgebiet wird bis ans Meer ausgedehnt, wo Rossi seiner Vorliebe für mediterrane Wasserfronten nachgeht: zwei archetypische Hotelbauten – Turm und Patio – sowie Vergnügungs-Piers, die ephemere Bauten aufnehmen sollen. Der Souk hingegen ist in diesem Vorschlag ganz im Geist der «Città analoga» als «area storica monumentale» aufgefasst. Er wird von einem Netz grosser Solitärbauten mit monumentalen Innenräumen überzogen, wobei auch einzelne Folgen von Aussenräumen angedeutet sind. Die zeitlosen Fixpunkte sollen das Areal, für dessen Entwicklung Rossi in Anbetracht der unsicheren Entwicklung keine einengende Matrix definieren will, zusammen mit den wenigen noch vorhandenen Restbauten ordnen und durch ihre eigene Grossmaschigkeit einen prozesshaften Wiederaufbau gestatten.

■ Le territoire projeté est étendu jusqu'à la mer où Rossi révèle son penchant pour les fronts côtiers méditérranéens. Sont prévus deux bâtiments hôteliers archétypiques – tour et patio – ainsi que des quais pour recevoir des installations de distraction éphémères. Dans cette proposition, le souk est par contre conçu totalement dans l'esprit de la «Città analoga» comme «area storica monumentale». Il est rythmé par un réseau de grands édifices solitaires aux espaces intérieurs monumentaux tandis que quelques suites d'espaces extérieurs sont également ébauchées. Dans ce territoire, pour lequel Rossi ne veut définir aucune matrice de développement rigide en raison de l'incertitude liée à l'avenir, des points fixes permanents associés aux rares restes d'édifices encore existants doivent assurer l'ordre spatial et favoriser le processus de reconstruction au sein du réseau directeur à grandes mailles qu'ils forment.

■ Rossi's predilection for Mediterranean waterfronts induced him to extend the area of his project towards the sea with two archetypical hotels – tower and patio – and pleasure piers intended to take up the ephemeral buildings. The souks, on the other hand, are conceived in this proposal entirely in the spirit of the «Città analoga» as an «area storica monumentale». They are covered by a network of large solitaire buildings with monumental interiors, whereby isolated series of exterior spaces are also hinted at. The timeless fixed points are intended to endow the few remaining buildings and the site (for which Rossi defines no restricting matrix in view of the uncertainty of future developments) with a system of order and a process-like reconstruction by resulting from its own loose-knit character.

Das erste Gesamtprojekt für den Wiederaufbau liquidierte das gesamte Stadtzentrum. Ausgenommen wurden lediglich ein kleines Viertel aus der Zeit des französischen Mandats, einige sakrale Bauten und Denkmäler. Drei Hauptachsen – die grösste ist um sieben Meter breiter als die Champs-Elysées – sind wie Schneisen in das alte Stadtmuster gehauen. Am Ende einer Achse, leicht östlich versetzt, ist eine künstliche Insel aufgeschüttet. Auf ihr soll ein Klein-Manhattan entstehen, das den Blick auf das Meer versperrt.

Während Ceaucescu sich für Bukarest noch eine Architekturmélange aus Hausmannschen Boulevards und der Schwülstigkeit Bofills vorstellte, scheint das Beiruter Projekt einem Architekturkatalog entnommen, der sämtliche Stereotypen vorführt: spiegelnde Hochhäuser an Wasserfronten, Avenues, Piazzas, Achsen usw.

Diese Allerwelts-Spekulationsarchitektur wurde – auch aufgrund der Kritik – zwar mehrfach überarbeitet. Dennoch ist die zweite und dritte Fassung mit der ersten fast identisch, zumal dasselbe Entwurfsteam mit der Ausarbeitung betraut wurde. Die künstliche Insel wurde zwar fallengelassen, dafür aber die Ausnützung um 30 Prozent erhöht (was – im Vergleich zur erlaubten Ausnützung von 1974 – einer 100prozentigen Erhöhung entspricht). Inländischer Widerstand gegen das Projekt ist kaum zustande gekommen. Der Armut grosser Bevölkerungsteile und der Gleichgültigkeit gegenüber dem Wiederaufbau stehen Macher gegenüber, die das Projekt von Daral-Handasah als einfache und schnelle Lösung für die Entschärfung der sozialen und wirtschaftlichen Alltagsprobleme propagieren. Hinter dem Projekt steht freilich das politische Interesse, den Wiederaufbau des historischen Beirut als ein Zentrum politischer Opposition und als Schmelztiegel unterschiedlicher ethnischer, religiöser und sozialer Gruppen zu verhindern.

Aus anderer, innerfachlicher Sicht erscheint das Gesamtprojekt als ein Rollback: die städtebauliche Tabula rasa, wie sie in den europäischen Städten (freilich aus anderen Gründen) vor rund dreissig Jahren stattgefunden hat, wird in einer exkolonialistischen Stadt nachvollzogen. Alle jene libanesischen und französischen Architekten und Planer, die aus der Erfahrung gelernt und eine sinnvollere, in Stufen prozesshaft sich vollziehende Stadtplanung vorgeschlagen haben, sind abgeblitzt, ebenso wie alle Alternativen zur Kahlsanierung, welche ein offenes Feld für die schrankenlose Spekulation leerfegt. Nun, berichtet «Le Monde», werden in Paris die Türen am «Institut du Monde Arabe» von Architekten eingerannt, die um Bauaufträge in Beirut buhlen.

Der internationale, öffentliche Wettbewerb für einen neuen Souk, für den sich über 800 Büros aus 51 Ländern angemeldet hatten (schliesslich wurden rund 350 Projekte eingereicht), thematisiert ein Areal, das von Hariris Wiederaufbauplänen nicht tangiert wird. In diese will er sich – zumindest bis anhin – nicht dreinreden lassen. Deshalb liegt die Vermutung nahe, dass die internationale Inszenierung dieses Wettbewerbes ein kleines kulturpolitisches Zugeständnis an die ausländischen Spender ist, das von Hariris weit bedeutenderen Plänen ablenken soll. Davon zeugt nicht zuletzt der Wettbewerb selbst, der mit minimalen Mitteln, unzureichenden Dokumenten und Informationen durchgeführt wurde und auf dessen Resultate die Regierung schliesslich mit Gleichgültigkeit und Desinteresse reagierte. *Red.*

Fotos: Gabriele Basilico, Mailand